FORSCHUNGSSTELLE NS-PÄDAGOGIK an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
FORSCHUNG | DOKUMENTATION | LEHRE

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
apl. Prof. Dr . Benjamin Ortmeyer

Fachbereich 04
Erziehungswissenschaften

Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 22091
E-Mail BOrtmeyer@t-online.de
Raum 511 (Juridicum)

Pressemitteilung vom 26. Juni 2017

Am Dienstag, den 27. Juni 2017, wird Hans-Peter de Lorent sein Buch „Max Traeger – Biografie des ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“ im Curio-Haus in Hamburg um 10.00 Uhr vorstellen.

Es ist eine Replik auf diese Studie im gleichen Verlag (Beltz Juventa) mit dem Titel „Max Traeger – kein Vorbild“ in Vorbereitung mit Prof. M. Brumlik und mir als Herausgeber, in der u.a auch Stefan Romey und Bernhard Nette einen Beitrag veröffentlichen werden.[1]

I. Zu Max Traeger

Die nachfolgenden Gesichtspunkte sind von Romey/Nette für diesen Sammelband erarbeitet. [2]

„1. Die Studie von de Lorent wird von der GEW als „erste wissenschaftliche fundierte Biografie“ bezeichnet.
Genau das ist diese Studie nicht. Gerade dort, wo es unterschiedliche Meinungen und widersprüchliche Einschätzungen des Wirkens von Max Traeger im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus gibt, entscheidet sich de Lorent vorschnell für eine wissenschaftlich nicht abgesicherte Version, führt immer wieder Anekdoten als Belege an und bietet weder für die Forschung noch für die innergewerkschaftliche Debatte einen Erkenntnisfortschritt.

2. De Lorents Fazit, wonach Max Traeger „an vorderster Stelle“ ein Gegner des Nationalsozialismus gewesen sei, kann er nicht belegen.
- Traeger hat sich als führender Funktionär der damaligen Hamburger Lehrer-Vereins mit der Bezeichnung „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ im März 1933 an den Gleichschaltungs-Verhandlungen mit dem NS Lehrerbund beteiligt. Dies führte am 27. April 1933 zur kampflosen Übergabe dieses Hamburger Lehrervereins an den NS-Lehrerbund. Dass Traeger glaubte, er könnte die Vermögenswerte der „Gesellschaft der Freunde“, z.B. das Curio-Haus, retten, erwies sich schnell als Illusion. Für Traeger hatte die Rettung der Kassen, selbst wenn sie gelungen wäre, Vorrang vor der Rettung der Demokratie.
- Traeger trat bereits am 1. Mai 1933 über zum NS Lehrerbundes.
- Traeger unterschrieb im März 1934 zusammen mit den Nationalsozialisten des NS Lehrerbundes einen gemeinsamen Antrag an die Vollversammlung des bereits gleichgeschalteten

[1] Eine erste Kritik von mir für den Gewerkschaftstag der GEW in Freiburg April 2017 an diesem Buch (damals noch Manuskript) findet sich im Anhang.
[2] Bei weiterführenden Fragen zur Geschichte der GEW Hamburg und ihrer Vorgängerorganisation und zu Max Trager können auch diese Autoren kontaktiert werden. (Telefon Romey: .05821 – 977 66 90. Telefon Nette: 040 – 735 23 67)

Lehrer-Vereins, wonach diese ehemals demokratische Organisation endgültig nazifiziert wurde.
- De Lorent betont den sog. Untergrundvorstand der ehemaligen „Gesellschaft der Freunde“ und stellt ihn als eine Art Widerstandsorganisation dar. Das ist falsch. Zu diesen Zusammenkünften gehörte, wenn überhaupt, Traeger erst ab 1938/9. Im Gegensatz zu anderen tatsächlichen liberalen Widerstandszirkeln (z.B. die „Robinsohn-Strassmann-Gruppe“ oder die „Gruppe Q“. später „Freies Hamburg) wurde mit den Zusammenkünften der ehemaligen Proponenten (Vorsitzenden) der „Gesellschaft der Freunde“ nur ein Stück bürgerlicher Lebenswelt gegenüber dem Nationalsozialismus bewahrt.

3. Die Bezeichnung „linksliberaler Politiker“ für Traeger ist irreführend.
- Traeger war Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, entschied sich aber bei deren Aufspaltung 1930 für eine Mitgliedschaft in der immer mehr ins rechte Lager abgleitenden Deutschen Staatspartei (DStP).
- Die DStP bildete zusammen mit anderen rechtskonservativen Partei unter der Führung der NSDAP einen neuen Rechtssenat. Auch Traeger stimmte in der Bürgerschaft für diesen Senat und für die neuen Herren von der NSDAP. Die dahinter stehende Haltung entsprach der Zustimmung der DStP-Fraktion im Reichstag zu dem Ermächtigungsgesetz.
- Traeger verblieb zumindest bis Oktober 1933 als einer der letzten seiner Fraktion Abgeordneter der DStP im bereits völlig entmachteten Hamburger Parlament, der Bürgerschaft, und trug somit alle Maßnahmen der von den Nationalsozialisten betriebenen Abschaffung der Demokratie mit. Es ist nicht bekannt, dass er gegen irgendeine der vielen NS-Terrormaßnahmen protestierte.

4. De Lorent stellt Traegers Handeln während der NS-Zeit als alternativlos dar.
Das ist irreführend, wie das Leben und Handeln von Emmy Beckmann zeigt. Sie war wie Traeger Mitglied der DStP und in der Bürgerschaft, unterstützte aber nicht den neuen NS-kontrollierten Rechtssenat wie Traeger, übergab ihre Gewerkschaft der Lehrerinnen nicht den Nazis, sondern löste sie aus Protest gegen die Verfolgung der Juden und die Diskriminierung der Frauen im NS-Staat auf und überführte die Kassen in eine Stiftung.

5. De Lorent fällt bei der Behandlung des Komplexes der „arisierten“ Stadtvilla Rothenbaumchaussee 19 (Ro 19), die Traeger ab den späten 1940er Jahren erfolgreich für die neugegründete GEW Hamburg „zurück“gefordert hatte, hinter allgemein akzeptierte wissenschaftliche Ergebnisse zurück. Selbst der gegenwärtige Vorstand der GEW Hamburg hat 2017 (vgl. hlz – Zeitschrift der GEW Hamburg, 3-4/2017) bekräftigt, es habe sich bei dem Ankauf der Villa Ro 19 im Jahr 1935 durch den NS Lehrerbund um „Arisierung jüdischen Eigentums“ gehandelt.“

II. Akteneinsicht verweigert

Meine begründeter Antrag[3] für das Buchprojekt Akteneinsicht in das GEW Archiv (gelagert im Archiv der Friedrich Ebert Stiftung) wurde als nicht den Anforderungen an solche Anträge entsprechend abgelehnt und mir der Zugang somit verweigert. Worum es eigentlich geht, ist klar. Was „wissenschaftlich“ ist, entscheidet der GEW Bundesvorstand! Und fundamentale Kritik wird offensichtlich sehr ungern gesehen oder gar als Nestbeschmutzung und Beleidigung der Ehre administrativ erschwert.

Benjamin Ortmeyer

ANLAGEN

[3] (Siehe Anhang II und Protest Brumlik Anhang III),

Prof. Dr. em. M.Brumlik
Seniorprofessor
Zentrum für Jüdische Studien Berlin/Brandenburg
Sophienstrasse 22
Tel.: 030 2093 66311
mail: mbrumlik@zentrum-juedische-studien.de 26.6.2017

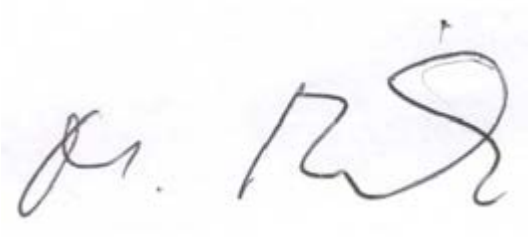
An die Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Frau M. Tepe
Per mail

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, liebe Kollegin Tepe

Als Mitherausgeber des demnächst im Beltz - Juventa Verlag erscheinenden Bandes „Max Traeger – kein Vorbild“ bin ich doch sehr verwundert darüber, daß Sie sich - als Verantwortliche für den Archivbestand der Akten der GEW - nicht in der Lage sehen, meinem Kollegen Prof.Dr. B. Ortmeyer den Zugang zu in der FES archivierten Akten in der Angelegenheit „Max Traeger“ zu ermöglichen.
Ich jedenfalls kann mich für die wissenschaftliche Solidität von Prof. Ortmeyer, den ich mit einer Arbeit über das Schicksal jüdischer Kinder in der NS Zeit promoviert habe und der sich auch bei mir habilitiert hat, nur verbürgen.
Darüber hinaus kann ich mir - bei allen möglichen Differenzen in der Sache - nicht vorstellen, daß ausgerechnet eine „Bildungsgewerkschaft“ wie die GEW mit einem Verbot der Archiveinsicht die Wissenschaftsfreiheit tatsächlich einschränken sollte....
Ich darf Sie daher inständig bitten, Prof. Ortmeyer den Zugang zum Archiv zu gewähren.

Mit freundlichem Gruß

Micha Brumlik



FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
FORSCHUNG I DOKUMENTATION I LEHRE

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
apl. Prof. Dr . Benjamin Ortmeyer

An die Friedrich Ebert Stiftung
-Archiv (AdsD)–
z. H. von Kollegin Bobzien
und Kollegin Dr. Anja Kruke

Fachbereich 04
Erziehungswissenschaften

Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
Forschungsstelle NS-Pädagogik
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 22091
E-Mail BOrtmeyer@t-online.de
Raum 511 (Juridicum)

11.6.2017

Liebe Kollegin Bobzien, liebe Kollegin Kruke,

beim Telefonat am Donnerstag wurde ich gebeten über meine Begründung in einer Mail mit Bitte um Akteneinsicht hinaus, ein Exposé der geplanten Forschung auf einem extra Schreiben vorzulegen. Das Exposé lege ich nun bei. Dass das Thema GEW- NSLB - Max Traeger strittig ist, setzte ich als bekannt voraus. Bisherige Arbeiten der Forschungsstelle NS-Pädagogik der Goethe-Universität setzte ich auch voraus, ich habe eine Broschüre mit bisherigen Publikationen in der letzten Mail mitgeschickt.

Ich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es zwei Entscheidungen sind, ob ich für die wissenschaftliche Forschung die benötigten Akten einsehen kann. Nicht nur die FES, sondern auch die GEW muss zustimmen. Um den ganzen Vorgang maximal zu beschleunigen, sende ich die Anfrage mit der Bitte um rasche Entscheidung auch an den GEW Hauptvorstand.

Mit kollegialen Grüßen und der Bitte um rasche Entscheidung,

Benjamin Ortmeyer

Benjamin Ortmeyer

www.goethe-universitaet.

FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
FORSCHUNG I DOKUMENTATION I LEHRE

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
apl. Prof. Dr . Benjamin Ortmeyer

An die Friedrich Ebert Stiftung
-Archiv (AdsD)–
z. H. von Kollegin Bobzien
und Kollegin Dr. Anja Kruke

Fachbereich 04
Erziehungswissenschaften

Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
Forschungsstelle NS-Pädagogik
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 22091
E-Mail BOrtmeyer@t-online.de
Raum 511 (Juridicum)

Exposé zur Forschung NSLB – GEW - Max Traeger

Antragsteller

Im Kontext der bisherigen Forschung zur NS-Pädagogik (etwa das DFG Projekt Brumlik/Ortmeyer) und der aktuell diskutierten und kritisierten Publikation zum NSLB mit einem Ausblick auf die GEW (Müller/Ortmeyer 2016, 2. Auflage 2017) planen Prof. Dr. Micha Brumlik und ich nach weiteren Forschungen ein weiteres Buch (Beltz-Verlag), die die aufgeworfenen Fragen vertiefen und auf bisherige Kritiken eingehen soll. Der Antragsteller bin ich und ich werde persönlich die Akten einsehen.

Fragestellung

In diesen Publikationen geht es im Kontext der Recherche im AdsD - Archiv um die bisher nur angerissene Frage:

- Inwieweit spielt Personal und Eigentum des NSLB in der GEW-Debatte und bei Max Traeger eine Rolle?
- Welche Rolle hatte Max Traeger, seine Entnazifizierung und seine Kontakte zu den englischen Militärs?

www.goethe-universitaet.

- Wie hat sich die GEW und Max Traeger zur Renazifizierung auch Anfang 1950 verhalten?

Kontext der Recherche in der AdsD

Weitere Forschungen beziehen sich auf 1933, Übergang der Lehrervereine in den NSLB, die Rolle Max Tragers in der Deutschen Staatspartei bis Herbst 1933, RO 19 1935 und werden im Zusammenarbeit mit der jewish claims-conference, dem Bundesarchiv und der Hamburger Staatarchiv recherchiert, da Akten des FES zu diesem Thema nicht vorliegen dürften.

Welche Akten

Es geht um Akteneinsicht in folgende Akten

Altakten des GEW Hauptvorstandes: nach 1945 bis in die 1960er Jahre, konsistent überliefert. Laut Findbuch existieren fünf Akten mit Erwähnungen von Max Träger: und zwei Briefe zur Frage NSLB.

- Schriftwechsel mit Max Traeger (Hamburg) zu Ablehnung der NSLB-Treuhänderschaft, [..] die Frage der Eingliederung in den FDGB, Bericht der Rheinland/Westfalen-Reise, Vorbereitung eines Treffens im Herbst 1946 und der Neugründung des DLV zum 75. Jahrestag am 28.12.1946"
- Schriftwechsel zwischen Max Traeger und der Militärregierung über die Bildung eines allgemeinen Deutschen Lehrerverbandes"
- Redebeiträge von Max Traeger u.a." (Tagung des ADLLV in Dortmund 19. - 21. Mai 1948)
- Max Traeger: Eröffnung" (Tagung der Deutschen Lehrer-Verbände in Goslar 1. - 3. Juni 1950)
- Traeger: Eröffnung der Vertreterversammlung" (Kongress der Lehrer und Erzieher AGDL in Berlin 5. - 7. Juni 1952).
- Daneben wird ein "Schreiben Heinrich Diekmann (Bayreuth) zu Liegenschaften des ehemaligen NSLB [..] Vermögenswerte des NSLB)" und ein "Schreiben an Julius Reiber (Darmstadt) zu Vermögenswerten des NSLB" erwähnt.

Weitergabe aller Forschungsergebnisse an die Kollegen Goll und Brunner der Universität Leipzig

Die Kolleginnen und Kollegen der Universität Leipzig erhalten ohne jede Einschränkung sämtliche Materialien der Forschungsstelle NS-Pädagogik für ihr auf drei Jahre angelegte Forschung zu diesen Themen. Mit Kollegen Dr. Joern Michael Goll ist vereinbart, dass ich ihn über unsere Arbeit auf dem Laufenden halte. Er hat bereits auch das Passwort zu unserer großen im Internet geschützten Dokumentsammlung über den NSLB erhalten, in der die fünf wichtigsten NSLB Zeitschriften und weitere Materialien zur NS-Pädagogik komplett und OCR durchsuchbar vorhanden sind. Dort sind auch die für die Nachkriegsforschung wichtigen Listen aller dort publizierenden Autoren und Autorinnen vorhanden.

Benjamin Ortmeyer

Campus Bockenheim • Senckenberganlage 31 • D-60325 Frankfurt am Main

FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
FORSCHUNG I DOKUMENTATION I LEHRE

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
apl. Prof. Dr . Benjamin Ortmeyer

An Kollegin Marlies Tepe
GEW Bund

Fachbereich 04
Erziehungswissenschaften

Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
Forschungsstelle NS-Pädagogik
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 22091
E-Mail BOrtmeyer@t-online.de
Raum 511 (Juridicum)

Liebe Kollegin Tepe,

nach dem Freiburger Gewerkschaftstag geht ja, wie in E & W beschrieben, die Debatte weiter.

Bitte benachrichtige nach Möglichkeit rasch die FES / AdsD, dass mir für das Publikationsvorhaben Brumlik/Ortmeyer zu NSLB GEW und Max Traeger die Akten zur Forschung von der GEW – Seite aus zur Verfügung gestellt werden.

Gerne sende ich Dir auch persönlich Ergebnisse unserer Forschung - wie wir auch alles den Kollegen in der Uni Leipzig zur Verfügung stellen werden.

Anbei mein Antrag an die FES /AdsD.

Mit kollegialen Grüßen

Benjamin Ortmeyer

Campus Bockenheim • Senckenberganlage 31 • D-60325 Frankfurt am Main

www.goethe-universitaet.de

Antwort von der GEW auf den Antrag Ortmeyer Akteneinsicht, übermittelt durch das Archiv der Friedrich Ebert-Stiftung (AdsD), nachdem das Epose übermittelt worden war.

"Eine Einsichtgenehmigung in die GEW Altakten im AdsD für Sie ist grundsätzlich möglich, unter der Bedingung, dass Sie zuvor ein Exposé vorlegen**, 'das üblichen wissenschaftlichen Standards entspricht'."**

23.6.2017